

12/7 Einundzwanzig bei Flegmann, Rich. B.-H., Kugel, Löbl.– Gespräch mit Frau M. C.–

13/7 Nm. bei Flegmann. 21.– Abds. bei Benedict.– Habe das bestimmte Gefühl, daß mich M. sofort heiraten würde;– obwohl sie mich sicher nicht liebt.– Sie sagte, während ich am Clavier sass: – „Ich möchte einen sehr talentirten Sohn haben, der Clavier spielt und dichtet – auf die Medizin möcht ich verzichten.“

14/7 Vorm. Probe Absch.souper,– versprach mir eine gute Aufführung.– Abend ausverkauftes Haus (Regen!), große Spannung.– Vorher Fräulein Frau.– Beginn liess zu lange warten, ungeduldiges Scharren.– Der Anfang gefiel, Schluss fiel ab. Es wurde enervierend schlecht und schlampig gespielt.– Ich hatte das Gefühl des Beschämtheits.– Jarno nachher: Ich sehe, wie gut es ist, – gibt mir sein Ehrenwort fürs Residenztheater.–

15/7 Bekomme viele Albernheiten über mein Stück zu hören.– Bei Minnie Benedict.– Der eingerahmte Theaterzettel.– Abreise.–

16/7 Sonntag.– Ankunft in Wien.– Mz. streift auf meiner Stiege umher und schrickt zusammen.– Ich ignorire sie.– Ihr qualvoller Brief.– Von Fifi Zusage für Abend.–

– Auf dem Kahlenberg.– Mittag.– Tödliche Nüchternheit. Schwager und Schwester schlafend.– Gespräch mit Mama im Nebenzimmer. Offnes Fenster. Draußen der stille Sommersonntagnachmittag über der Stadt und den Hügeln.– Hinunter, ein Stück mit Hajek; tödtlich langweilig.– Dann allein, über den Probst-Ubaldweg.– Unten liegt Klosterneuburg.– Erinnerungen. Unten treff ich einen zerlumpten, der mich tief grüßt.– Ausflügler, ruhig, behaglich.– Die Eisenbahn.– Trafikantin, lachend mit einem Käufer. Die Brücke über die Eisenbahngleise.– Stille. Ein Werkel nicht fern „O du lieber Augustin“. Die Donau, der blaue Himmel, der Feiertag. Zur Geliebten fahr ich heim!– Erinnerungen!– Unsägliche Wehmut! Dort, von der Brücke aus leicht zu sehn, die Straße, wo wir so oft gegangen sind, die sich leicht erhebt, und die ich mir so häufig vorstellen muss, mit unsern Gestalten darauf, die sich silhouettenartig am Horizont abzeichnen.– Zu Hause find' ich Blumen von Mz.– Fifi kommt, hübsch und lieb, mit dem japanischen Kistchen mit Chokolade, die ich ihr aus Ischl geschickt – und Photographien.– Netter Abend, nur etwas Kopfweh.–

17/7 Mittags Mizi.– Sehr schön.– Will mir nur wieder die Hand küssen. Vergeht vor Qual und Reue. Erhält anon. Briefe, sie solle sich nicht um mich kümmern etc.– Leugnet natürlich Salzburg.– Das ist mir gleichgiltig; dagegen aegrirt mich merkwürdiger Weise ihre